

# Gewaltfrei – Militäreinsätze? Herausforderungen der Friedensbewegung angesichts aktueller Entwicklungen: IS – Ukraine – Syrien – Gaza ...“.

Beitrag für die Diözesanversammlung von Pax Christi Augsburg am 18.10.2014

## Gewaltfrei sprachfähig werden trotz Chaos: Analyse, Befunde, Was ist neu?, Folgerungen. Versuch einer unvollständigen Übersicht (Stand 8.10.2014)

### 1. Zum Grundsätzlichen

Nicht allein die durch Einsatz von Waffen akzentuierten oben genannten Krisen bedrängen unser Denken, Fühlen und Gewissen. Auch die Klimakrise, die ökonomische Krise infolge der kapitalistischen Globalisierung, Krisen in Demografie und Gesundheit (Ebola) fordern unsere Aufmerksamkeit. Die mir gestellte Aufgabe ist, eine Argumentationshilfe zu Militäreinsätzen zu den im Titel genannten Gebieten im Sinne von Pazifismus zu versuchen. Zum Trost: Wir befinden uns in einem „kollektiven Lernprozess“ zur „Bewältigung eines Chaos“. Dieser verläuft nicht „linear voranschreitend“, sondern ist „langwierig und mühsam“.<sup>1</sup>

Ich gehe von der ökumenischen Erkenntnis aus, dass Gewaltfreiheit eine Aufgabe ist, die wir in der Perspektive eines gerechten Friedens zu bewältigen haben. Die *prima ratio* ist es, Konflikte ohne Einsatz von Gewalt zu lösen. Eine *prima irratio* ist es, als Allheilmittel auf militärische Gewalt zu setzen. Das ist aber die tendenzielle Reaktion vieler Teile der Bevölkerung und der Medien. Ich halte es nicht für möglich, die Grausamkeit des IS durch militärische Mittel zu beenden. Dazu verhilft auch kein persönlich verantworteter grundsätzlicher Pazifismus. Mit Joachim Garstecki meine ich, dass Gewaltfreiheit politisch gedacht werden muss<sup>2</sup>. Pazifismus ist mehr als Anti-Militarismus und mehr als die individuelle Ablehnung von Gewalt. Auf die oben genannten Krisen können wir nur konstruktiv reagieren, wenn wir versuchen, auf verschiedenen Fachgebieten gleichzeitig und auf höheren als auf der individuellen und Gruppen- Ebene zu agieren.

### 2. Zu einzelnen Konflikten

#### 2.1 Konflikt: IS (= Grenzüberschreitender fundamentalistischer militärischer „Staat“ im Nahen Osten) und Bürgerkrieg in Syrien

Analyse	Befunde
<ul style="list-style-type: none"><li>- Historische Aspekte zur Entstehung: Krieg USA – Irak 2003 und danach machtpolitisches Vakuum infolge Auflösung staatlicher Strukturen des Irak</li><li>- Schia-Regime Maliki gegen Sunniten, Folge: schwacher Irak</li><li>- Gegnerschaft Sunniten-Schiiten im Nahen Osten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- eigene Verstrickung der USA uam durch völkerrechtswidrigen Krieg und Abzug aller Kampftruppen 2011</li><li>- Benachteiligung Sunniten durch Schiiten (Premier Maliki)</li><li>- Saudi-Arabien/Katar vs. Iran und Syrien (Assad, Alewit). - IS hat Parallele zum saudisch-wahabistischen Staat<sup>4</sup></li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Bürgerkrieg in Syrien<sup>3</sup></li></ul>	

<sup>1</sup> Dieter Senghaas, „Die Zivilisierung des Konflikts – weltweit aktueller denn je“, in: swp-Zeitschrift für soziaistische Politik und Wirtschaft, Heft 203, Ausgabe 4/2014, S. 26 ff. S. 27

<sup>2</sup> Joachim Garstecki, Gewaltfreiheit politisch denken. Anstöße zur Friedensdebatte in Ost und West 1981 – 2012, herausgegeben von Heinz-Günther Stobbe, LIT-Verlag, 2014;

Leserbrief von Joachim Garstecki in der Frankfurter Rundschau vom 24.9.2014, S. 18

<sup>3</sup> Näheres bei: Christine Schweitzer und Andreas Buro, Syrien aus friedenslogischer Sicht. Konfliktentwicklung und politische Handlungsoptionen, Wissenschaft & Frieden, Dossier 75, Friedenslogik statt Sicherheitslogik.

Theoretische Grundlagen der friedenspolitischen Realisierung, herausgegeben von der Informationsstelle Wissenschaft und Frieden in Zusammenarbeit mit der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, 2014

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konflikt Türkei – PKK-Kurden in Türkei</li> <li>- Türkei hat IS als Kraft gegen Syrien unterstützt</li> <li>- IS ist eine von mehreren konkurrierenden Milizen u..a. gegen Nusra-Front (Al Quaida)</li> <li>- IS ist stärkste Miliz wg. Ressourcen</li>   <li>- Bomben die USA in Syrien gegen Völkerrecht? Auslegung Art. 51 UN-Charta zum Selbstverteidigungsrecht?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- politische Unterstützung durch Anti-Assad-Staaten, erfahrene milit. Führung, Kriegsbeute US-Waffen, Ölverkäufe, Kämpfer aus Ausland, Geiselnahme, Schutzgelder</li> <li>- Unklare Situation Völkerrecht<sup>5</sup></li> </ul>
<b>2.2 Wohin gehört die Ukraine?<sup>6</sup></b>	
Analyse	Befunde
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entspannungspolitik führt zur Schlussakte der KSZE 1975</li> <li>- Vereinigung BRD und DDR 1990: NATO-Ausweitung nach Osten? Versprechen, die NATO nicht nach Osten auszuweiten</li>   <li>- Kein Vertrag über konventionelle Rüstungsbegrenzung geschlossen</li> <li>- Russland fühlt sich bedrängt und ausgegrenzt</li> <li>- Putin übernimmt die Krim und unterstützt ukrainische Separatisten durch Transfer von Soldaten und Waffen unterhalb der Schwelle eines erklärten Krieges. Er unterläuft das UN-Regelwerk.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsatz: Stabilität der Grenzen,</li> <li>- NATO weitet sich nach Osten aus. Versprechen nicht gehalten: Polen und baltische Staaten wurden NATO-Mitglieder.<sup>7</sup></li> <li>- keine gegenseitige Kontrolle über Truppen an Grenzen</li> <li>- gemeinsame Sicherheit nicht gegeben</li> <li>- Bruch des Völkerrechts (wie USA 2003 im Irak) durch Russland, Verletzung der Souveränität der Ukraine</li> </ul>

### 3. Im Jahre 2014 sind weltweite Umbrüche festzustellen, die von vergleichbarer Bedeutung wie die Umbrüche 1989/1990 im Verhältnis Ost-West sind

- Transnational agierende fundamentalistische Bewegungen (IS, Boko Haram) versuchen, durch Aufbau von staatlichen Strukturen (öffentliche Sicherheit und Ordnung, Erziehung und Bildung, Energie, usw.) grenzüberschreitend Staaten zu zerstören.
- Eine Mord-Ethik eskaliert: Töten und Morden wird von IS als „göttlich geboten“ und massenweise zum Zweck der Erzeugung von Angst und der Steigerung eigener Macht instrumentalisiert. Ein britischer IS-Kämpfer köpft einen US-Amerikaner. Militärische Antworten darauf zwecks Rache und Vernichtung überwinden diese Mord-Ethik nicht.

<sup>4</sup> Rainer Hermann, Der Rausch des „Islamischen Staats“, FAZ 29.9.2014

<sup>5</sup> Norman Paech, Gilt Völkerrecht an Kurdistans Fronten?, Neues Deutschland, 1.10.2014; Hans Monath, Nach Lesart der Weltmacht, Tagesspiegel, 26.9.2014; Reinhard Müller, Selbstverteidigung gegen Terror, FAZ 26.9.2014

<sup>6</sup> In dem „Dossier VII“ der Kooperation für den Frieden, Römerstraße 88, 53111 Bonn, Tel. 0228/692904, [info@koop-frieden.de](mailto:info@koop-frieden.de), zur Ukraine von Andreas Buro und Karl Grobe mit Zuarbeit von Clemens Ronnefeldt ist eine „Road Map“ zum Vorgehen in der Ukraine enthalten. Das Dossier kann kostenlos unter [http://www.koop-frieden.de/europa/dossier\\_ukraine-20140814.html](http://www.koop-frieden.de/europa/dossier_ukraine-20140814.html) herunter geladen werden. Vgl. auch Andreas Heinemann-Grüder „Revolution und Revanche: die Ukraine am Abgrund“ in Friedensgutachten 2014, Lit, 2014, S. 266 ff

<sup>7</sup> George F. Kennan hat schon in der New York Times vom 5.2.1997 auf den „fateful error“ hingewiesen, die NATO bis an die Grenzen Russlands auszuweiten. John J. Mearsheimer hat in „Foreign Affairs“ September/Oktober 2014 in dem Essay „Why the Ukraine Crisis I the West’s Fault“ die Eskalation in der Ukraine aus der Sicht eines realpolitisch Beobachtenden nachgezeichnet (deutsch: „Putin reagiert. Warum der Westen an der Ukraine-Krise schuld ist“ in: IPG – Internationalen Politik und Gesellschaft, September 2014.

- Das Staatensystem der UN-Charta (1945) und damit die UN als Ganzes ist in hinsichtlich ihrer politischen Potenz geschwächt. Die UN-Fachorganisationen können die fehlende Reaktionsfähigkeit auf weltweite Krisen nicht ausgleichen.
- Flüchtlingsströme (Binnen- und Außenflüchtlinge) und Epidemien (Ebola) destabilisieren Staaten und ganze Regionen.
- Etablierte staatliche Strukturen, militärische Mittel und humanitäre Einsätze werden dieser Entwicklungen nicht mehr Herr.
- Die Ansätze zur Verhinderung Zusammenbrüchen einzelner Staaten als *failed states* muss ergänzt werden durch Ansätze zur Verhinderung des Zusammenbruchs von Staatlichkeit in ganzen Regionen.

#### 4. Unvollständige Folgerungen im Sinne eines politisch gedachten Pazifismus

- Nötig ist eine Vergewisserung der friedensethischen Grundlagen von Politik: gerechter Friede als Leitbild. Konkret steht die Befassung mit der *Responsibility to protect* (Schutzverantwortung) und einem *Just policing* an.
- Pazifistische inspirierte Politik muss am konkreten Beispiel entwickelt werden. Individuelle, abstrakte und idealistische Positionierungen zeigen politische Hilflosigkeit an.
- Die Auseinandersetzung mit Terror-Regimen ist militärisch nicht zu gewinnen.
- Waffenexporte sind radikal einschränken. Keine Waffen an Peshmerga, weil der politische Zweck und Verbleib dieser Waffen unklar ist und eher zusätzliche Waffengänge munitioniert, z.B. Krieg zwischen verschiedenen Kurdenorganisationen.
- Das UN-System ist zu erneuern: Sinnvoll ist eine Parlamentarisierung der UN-Generalsversammlung und ein entsprechender institutioneller Umbau der UN. Die UN sollten am Gewaltmonopol beteiligt werden, um ein *just policing* anstelle von Militäreinsätzen zu ermöglichen.
- Deutsche, europäische und transatlantische Außen- und Sicherheitspolitik ist realpolitisch im Sinne eines angepassten Konzeptes der gemeinsamen Sicherheit voranzutreiben, welches nicht ideologisch ab- und ausgrenzt, z. B. Ost vs. West oder Westen vs. Russland.
- USA und Russland müssen vorhandene gemeinsame Interessen im Nahen Osten wahrnehmen, ebenso dortige sunnitisch (Saudi-Arabien) und schiitisch orientierte Staaten (Iran). Deutschland, das gute Beziehungen zu Saudi-Arabien und Iran hat, kann dazu helfen.
- Multilaterale Hilfs- und Entscheidungsstrukturen sind auszubauen, um die Schwächen von nationalen und bilateralen Regierungen/Organisationen auszugleichen.
- Kommunale Strukturen für Wasser, Energie müssen zum Ausgleich von Defiziten der humanitären Hilfen gestärkt werden (Förderung von *local ownership* und von Subsidiarität).
- Deutschland sollte verstärkt Flüchtlinge aufnehmen.
- Der Gesellschaftsaufbau ist zu fördern, also eine partizipative Demokratie, in der Zivilgesellschaft und Staat kohärent arbeiten, aber unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen.
- Das Gewaltmonopol von Staaten ist zu schützen und zu erhalten, um z.B. rechtsfreie Räume zu verhindern (Übergriffe auf Flüchtlinge, Scharia-Polizei, rechtsradikale Gruppen in Deutschland)
- Die politische Bedeutung der zivilen Krisenprävention ist zu fördern (, z.B. als Kennung als Querschnittsaufgabe auf verschiedenen Politikfeldern)
- Innenpolitische Entwicklungen sind auf außenpolitische Konsequenzen hin zu beobachten, zu kontrollieren und zu beeinflussen, um Ursachen für Spannungen und Kriege zu vermindern.
- Die Bildung für Demokratie und Friedenserziehung ist institutionell zu stärken.
- Ausbau von Institutionen von *transitional justice* und zum Schutz der Menschenrechte

gez. Ulrich Frey, Kontakt: [ulrich.frey@web.de](mailto:ulrich.frey@web.de)